

Grub, am 19. Januar 2026

Positionspapier der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Afrikanische Schweinepest (ASP): Für einen Strategiewechsel im Seuchenmanagement

Die Ringgemeinschaft Bayern e.V. fordert einen grundlegenden Wandel im Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest. Nach ihrer Einschätzung ist die aktuelle Einstufung der ASP als Tilgungsseuche der Kategorie A nicht mehr zeitgemäß. Sie führt im Ausbruchsfall zur Einrichtung von Sperrzonen. In diesen Sperrzonen sind nach europarechtlichen Vorgaben Betriebe zu untersuchen, Beprobungen durchzuführen, sowie umfangreiche Biosicherheitsmaßnahmen umzusetzen. Damit verbunden sind auch umfangreiche Handelsverbote. Diese Maßnahmen verursachen erhebliche wirtschaftliche Schäden: Betriebe werden in ihrer Produktion erheblich eingeschränkt oder verschwinden ganz, Arbeitsplätze gehen verloren, und Exporte brechen ein. Die Auswirkungen betreffen nicht nur einzelne Höfe, sondern ganze Regionen und Wertschöpfungsketten.

In den vergangenen Jahren haben Forschung und praktische Erfahrung das Verständnis der ASP deutlich erweitert. Die Mechanismen ihrer Ausbreitung sind heute wesentlich klarer, und es stehen erprobte Maßnahmen zur Vorbeugung und Kontrolle zur Verfügung. Auf dieser Grundlage spricht sich die Ringgemeinschaft dafür aus, die ASP künftig als Seuche der Kategorie C oder D einzuordnen – vergleichbar mit der Aujeszkyschen Krankheit. Eine solche Neubewertung würde einen Übergang zu einem risikoorientierten Management ermöglichen, bei dem die Krankheit unter streng kontrollierten Bedingungen toleriert werden kann, anstatt automatisch ganze Bestände zu keulen. Betriebe könnten ihre Produktion fortführen, sofern sie geprüfte Biosicherheitsstandards erfüllen und in eindeutig abgegrenzten Zonen oder Kompartimenten organisiert sind. Dadurch ließen sich sowohl wirtschaftliche Stabilität als auch die Funktionsfähigkeit der Lieferketten erhalten. Zugleich würden innergemeinschaftliche Handelsabläufe verlässlicher und internationale Handelsbeziehungen gestärkt, da die EU bereits auf ein etabliertes System der Regionalisierung zurückgreift.

Ein zentraler Bestandteil des Konzeptes ist die klare Unterscheidung zwischen ASP-Ausbrüchen in Wildschweinbeständen und in Hausschweinehaltungen. Während das Auftreten in Wildbeständen nicht vollständig verhinderbar ist, beispielsweise durch unsachgemäße Entsorgung von Speiseabfällen, kann es durch Zäune, Kadaversuche (mit Hunden und Drohnen) und gezielte Bejagung kontrolliert werden. Ein Eintrag in Hausschweinbestände lässt sich vermeiden und kontrollieren, wenn die Vorgaben der Schweinehaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV) konsequent eingehalten werden.

Die Ringgemeinschaft betont, dass die technischen Voraussetzungen bereits heute gegeben sind. Auf den Höfen werden Hygieneschleusen genutzt, saubere und schmutzige Bereiche getrennt, Insektenbarrieren eingesetzt und Futter sowie Einstreu sicher gelagert. Besonders wichtig ist zudem, dass heute jede Tierbewegung vollständig und nachvollziehbar erfasst wird. Über die HIT-

Kontakt:

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23a
85586 Grub / Poing

Telefon: 089 / 53 58 81
E-Mail: info@ringgemeinschaft.de

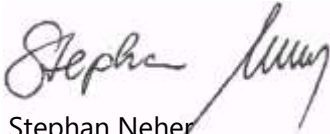
Datenbank werden sämtliche Bewegungen von Schweinen – vom Abgang bis zur Ankunft auf einem anderen Betrieb – zeitnah dokumentiert. Dadurch entsteht eine lückenlose Rückverfolgbarkeit, die es den Behörden ermöglicht, im Verdachts- oder Ausbruchsfall sofort zu erkennen, welche Tiere, Bestände oder Regionen potenziell betroffen sind. Dieses digitale Monitoringsystem bildet eine zentrale Säule des modernen Risikomanagements und zeigt, dass sichere Verbringung und kontrollierter Handel auch unter Seuchenbedingungen möglich sind, sofern Betriebe ordnungsgemäß geführt werden und alle Daten fristgerecht melden. Bayern hat darüber hinaus ein freiwilliges ASP-Früherkennungsprogramm eingeführt, das durch regelmäßige Untersuchungen und Statusprüfungen die Überwachung weiter stärkt. Besonders wichtig ist dabei das „Freiwillige Status-Verfahren ASP“, das Betrieben die Möglichkeit bietet, im Fall einer Sperrzone Tiere weiterhin unverzüglich verbringen zu können. Ergänzend existieren in Bayern und anderen Bundesländern detaillierte ASP-Rahmenpläne, die im Ernstfall klare Abläufe und Verantwortlichkeiten definieren.

Hinsichtlich der Impfstoffentwicklung betont die Ringgemeinschaft, dass weltweit intensiv an wirksamen Vakzinen gearbeitet wird. In Deutschland erprobt das Friedrich-Löffler-Institut erste Impfköder für Wildschweine, während in Vietnam bereits Impfstoffe verfügbar sind, die jedoch keine EU-Zulassung besitzen. Da ein breiter Impfeinsatz kurzfristig nicht realistisch ist, braucht es nach Auffassung der Ringgemeinschaft sofort umsetzbare Strategien, die unabhängig von einer Impfung funktionieren, den Handel absichern und wirtschaftliche Schäden begrenzen. Gleichzeitig soll die Impfstoffforschung konsequent weitergeführt werden, um langfristig zusätzliche Handlungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die zentralen Forderungen der Ringgemeinschaft lauten daher: Die EU soll die ASP von Kategorie A in die Kategorien C oder D überführen, der Handel muss durch offiziell anerkannte Zonen und geprüfte Betriebe gewährleistet sein, und die Weiterentwicklung eines wirksamen Impfstoffes soll nachhaltiger Bestandteil der Gesamtstrategie bleiben.

Es geht um die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland!

Mit freundlichen Grüßen



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.